125 Jahre

Bewegt.Beschenkt.Begeistert.

125 Jahre Apis in Memmingen

1894 — 2019

die Apis

Landeskirchliche Gemeinschaft Memmingen

Dank

Wir danken – so kann man es oft auf den Loszettelchen lesen, wenn man nichts gewonnen hat. Bei uns Apis in Memmingen ist es umgekehrt. Wir danken für ganz großen Gewinn in vielerlei Hinsicht. Für Begleitung und Bewahrung unseres Herrn durch alle Zeiten, schöne wie schwere. Für unser tolles Haus mit dem schönen Park, das für uns und andere Nutzer ein Ort fröhlicher Zusammenkunft und Heimat geworden ist. Für so viele treue und engagierte Mitarbeiter, Mitglieder, Freunde, Helfer und Unterstützer, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, unsere Gemeinschaft und das Haus über so lange Zeit zu erhalten. Vor allem gebührt aber Gott Dank dafür, dass er uns stets im Auge hatte und Jesus Christus, unser Bruder und Mittelpunkt, der uns Vorbild, Auftrag, Heiland und Hoffnung ist und seinen Geist spürbar wirken lässt.

Letztendlich ist alles, was wir empfangen haben, Gnade unseres liebenden Gottes.

So danke ich auch allen, die zum Entstehen dieser Broschüre mit Hinweisen, schriftlichen Unterlagen und Bildern beigetragen haben. Möge den Lesern diese Jubiläumsschrift zur Erbauung, Erinnerung, zum Staunen und vielleicht auch zur Glaubensfindung und Stärkung dienen.

Hans-Henning Born
1. Vorsitzender

Der Leitungskreis im Jahr 2019

v.l.n.r.: Herman Baur (Gemeinschaftspastor), Hans-Henning Born (1. Vorsitzender), Wolfgang Kappus (2. Vorsitzender), Landesbischof i.R. Heinrich Herrmanns (Kassierer), Margit Metz (Schriftführerin), Andreas Herzog, Gotthilf Bürk, Daniela Bernhard

Grußworte

Grußwort von Oberbürgermeister Manfred Schilder

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

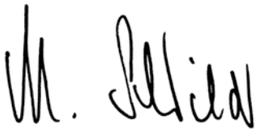
ich freue mich sehr, den Apis zu ihrem Jubiläum gratulieren zu dürfen. 125 Jahre bereits hat die Landeskirchliche Gemeinschaft Memmingen in dieser Stadt ihre Spuren hinterlassen. Seitdem tragen Ihre Mitglieder mit ihrer unermüdlichen Arbeit zum Gemeinwohl bei und bereichern das geistliche Leben in der Maustadt.

Dabei liegen Ihnen bei Ihrer Arbeit alle Generationen am Herzen. Zusammen mit den CVJM-Gruppierungen wird wirkungsvolle Jugendarbeit betrieben. Männer und Frauen treffen sich in Bibelkreisen, bei lebendigen Gottesdiensten oder Glaubenskursen. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz, um Suchtkranken zu helfen, ist eine verdienstvolle Sache. Ein Engagement für das ich mich im Namen der Memminger Bürger bei Ihnen herzlich bedanke.

„Bewegt, beschenkt, begeistert“: die von Ihnen gewählten Schlagwörter für das Jubiläum sind auch für das Engagement aller Bürgerinnen und Bürger in ehrenamtlichen Positionen zu verstehen. Wer etwas bewegt, wer andere begeistert, der wird dafür beschenkt. Sie bewegen allerdings auch, weil Sie sich beschenkt fühlen vom christlichen Glauben und sind begeistert dabei, diesen weiterzutragen. Hören Sie nicht auf damit, diese innere Bewegtheit und Ihren lebendigen Glauben weiter zu verbreiten.

Eine schöne Jubiläumsfeier wünsche ich den Gästen und den Gemeindemitgliedern!

Ihr



Manfred Schilder
Oberbürgermeister der Stadt Memmingen

Grußworte

Grußwort von Dekanin Claudia Schieder und Dekan Christoph Schieder

Liebe Mitglieder der Apis,

wir gratulieren Ihnen herzlich zum 125. Geburtstag der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Memmingen und den umliegenden Dörfern.

Ihre Gemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil der bunten evangelischen Glaubenslandschaft in unserem Dekanatsbezirk und schlägt auch eine Brücke über die Iller hinweg zur württembergischen Landeskirche.

Als evangelische Kirche sind wir vielstimmig und facettenreich im Namen Jesu unterwegs. Kirchengemeinden und Gemeinschaften haben ihr jeweils eigenes Profil und unterschiedliche Ausdrucksformen des Glaubens. Doch in aller Verschiedenheit eint uns das Bekenntnis zum dreieinigen Gott, der sich in Jesus Christus offenbart und durch seinen Geist Menschen bewegt und bestärkt. Uns eint die Bindung an die Bibel, in der wir Gottes Wort suchen und finden können. Uns eint auch das Wissen um die Grenzen der eigenen Erkenntnis – wir leben im Glauben und nicht im Schauen.

In einem Leitmotiv der Apis kommt all das zum Ausdruck: Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger sein – das ist Ihr Ziel:

Als Bibelbeweger helfen Sie mit, dass Menschen neue Geschmacksrichtungen für ihr Leben entdecken. Martin Luther sagt: „Gottes Wort ist wie ein Gewürzkraut. Je länger man daran reibt, desto mehr entfaltet es einen Geruch."

In Ihren Gemeinschaften sind Sie füreinander da und nehmen gegenseitig Anteil. Sie pflegen Kontakte untereinander und geben anderen die Möglichkeit, sich angenommen und zuhause zu fühlen.

Christliche Hoffnung lässt nicht zuschanden werden – wie der Apostel Paulus schreibt. Sie bewahrt vor Resignation und macht Mut zum Leben. Wer von dieser Hoffnung erzählt und sie weiter trägt, leistet gute, segensreiche Dienste.

Darum unser Wunsch für Sie: Gottes Geist stärke Sie auch in Zukunft, dass Sie Bibelbeweger, Heimatgeber, Hoffnungsträger und eine lebendige Gemeinschaft im Dekanatsbezirk Memmingen sein können.

Ihre CC. Schieder, Dekane.

Claudia und Christoph Schieder

Blaues Kreuz
Memmingen e.V.
Wege aus der Sucht

Grußwort von Wolfgang Kraus, Vorstand des Blauen Kreuzes

Liebe Vorstände, Mitglieder und Freunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Memmingen,

zu Eurem 125-jährigen Jubiläum gratulieren wir im Namen des Blauen Kreuzes Memmingen e.V. recht herzlich.

125 Jahre landeskirchliche Gemeinschaft bestehen und überleben ist ein Geschenk Gottes. Es gibt viele Erinnerungen an gemeinsame harte Arbeit und auch an geselliges Beisammensein unserer beiden Vereine. Auch dass wir in diesen schönen Räumen gemeinsam feiern dürfen, verdanken wir dem enormen Einsatz unserer beiden Vereine in den Jahren 1992 bis 1999, der es mit Gottes Hilfe möglich machte diese Räumlichkeiten so zu gestalten.

Für die Zukunft wünschen wir Euch und uns ein gutes Miteinander, gemeinsame Unternehmungen und Gottes Segen.

Wolfgang Kraus
Vorstand Blaues Kreuz Memmingen e.V.

Grußworte

Bibelbeweger - Heimatgeber - Hoffnungsträger

Liebe Freunde der Gemeinschaft in Memmingen,

mit diesen drei Begriffen halten wir Apis fest, wer wir sind und was wir tun: Wir bewegen die Bibel und lassen uns von ihr in Bewegung setzen, darum sind wir Bibelbeweger. Wir wollen, dass möglichst viele Menschen ein Zuhause in unseren Gemeinden und Gemeinschaften finden, darum sind wir Heimatgeber. Und wir wollen unsere Hoffnung in Jesus Christus weitergeben und weiterleben in unsere Stadt und in unser Land hinein, damit möglichst viele Menschen Zuversicht und Hoffnung für ihr Leben gewinnen. All dies tun wir getragen von der Verheißung unseres Herrn Jesus Christus, der sagt: Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Es ist ein großes Geschenk, dass es in Memmingen seit 125 Jahren Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger gibt und die Gemeinschaft so lange besteht. Von Herzen beglückwünsche ich Euch persönlich und im Namen unseres Verbandes zu diesem großartigen Jubiläum und wünsche Euch Gottes reichen Segen für die Zukunft. Bleibt weiter dran, bleibt in Bewegung und bleibt ein Segen für die Stadt und den ganzen Bezirk Memmingen.

Mit herzlichen Grüßen und besten Segenswünschen

Pfarrer Steffen Kern
Vorsitzender der Apis, des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Württemberg e.V.

Bibelbeweger
Heimatgeber
Hoffnungsträger

Der Evangelische Gemeinschaftsverband Württemberg e.V. ist ein freies Werk innerhalb der Landeskirche. Mit einer Fülle von Angeboten ist er in Württemberg und Bayern tätig. Dazu gehören:

- Gemeinschaftsstunden, Gemeinden und Hauskreise,
- Seminare und Freizeiten,
- Kinder- und Jugendgruppen,
- Angebote für Frauen, Männer und Senioren,
- das Bildungs- und Sozialwerk „Aktion Hoffnungsland“ unter anderem mit dem HoffnungsHaus in Stuttgart, einer diakonischen Anlaufstelle für Prostituierte,
- die Angebote der Gemeindemusikschule,
- der Schönblick, unser Gästezentrum in Schwäbisch Gmünd.

In allen Arbeitsfeldern bewegen wir die Bibel und lassen uns von ihr bewegen. Wir werden von der Bibel inspiriert, weil Gott durch sie spricht. Wir finden Trost, Orientierung und Mut. Darum sind wir Bibelbeweger.

Alle sind bei uns willkommen!

Als Christen finden wir in der Gemeinschaft ein Zuhause, und wir wollen anderen Menschen eine Heimat geben – innerlich und äußerlich. Einladend wollen wir sein, freundlich, persönlich, offen und herzlich. Alle sind bei uns willkommen. Als Menschen, die bei ihrem himmlischen Vater ein Zuhause gefunden haben, wollen wir Heimatgeber sein.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben“, sagt Jesus Christus. Er ist unsere Hoffnung über diese Welt hinaus. Hoffnung auf den Himmel und Verantwortung für diese Welt gehören zusammen. Darum wollen wir Hoffnungsträger in unserer Zeit sein.

Unser Gemeinschaftsverband – Leitlinen und Auftrag

„Ich lebe und ihr sollt auch leben", sagt Jesus Christus.

Wir freuen uns an diesem Leben und vertrauen gemeinsam auf Gottes Wort.
Wir laden ein zum Leben mit ihm und geben seine Liebe in Wort und Tat weiter.

Leitsatz 1:
- Alle Menschen sind von Gott geschaffen, geliebt und durch Jesus Christus zum Leben in Beziehung mit ihm berufen.
- Wir laden daher zum Glauben an Jesus Christus ein. Wir gründen und pflegen Gemeinschaften und Kleingruppen, in denen wir Menschen im Leben begleiten und ihnen ein Zuhause bieten. Das tun wir als freies Werk innerhalb unserer Landeskirche.

Leitsatz 2:
- Kinder sollen Wertschätzung und Geborgenheit erleben.
- Wir setzen uns dafür ein, dass sie im Vertrauen zu Gott heranwachsen und erfahren, dass sie einzigartig und von Gott geliebt sind.

Leitsatz 3:
- Jugendliche sollen Sinn und Orientierung finden.
- Wir begegnen jungen Menschen in ihrer Lebenswelt, begleiten sie auf dem Weg des Glaubens und fördern sie bei der Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit.

Leitsatz 4:
- Menschen in der Lebensmitte sollen in ihren besonderen beruflichen und persönlichen Herausforderungen gestärkt werden und Perspektiven gewinnen.
- Wir suchen gemeinsam Wege, um in Ehe, Familie und als Alleinstehende den Glauben zu leben und das Leben zu gestalten.

Leitsatz 5:
- Menschen in der dritten Lebensphase sollen ihre Freiheit in Verantwortung vor Gott leben können.
- Wir bieten Möglichkeiten, dass sie ihre Erfahrungen und Fähigkeiten zum Segen für andere einbringen können.

Leitsatz 6:
- Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen sollen ungehindert am sozialen Leben teilnehmen und Gottes Liebe erfahren.
- Wir lernen gemeinsam, einander mit unseren Stärken und Grenzen anzunehmen und das Gemeinschaftsleben zu gestalten.

Leitsatz 7:
- Kranke und Sterbende brauchen in besonderer Weise menschliche Zuwendung und geistliche Begleitung.
- Wir nehmen das Gebot Jesu ernst, Menschen in Not zu besuchen, und stehen Kranken und Sterbenden auch auf schweren Wegen zur Seite. Dabei trägt und leitet uns die Hoffnung auf das ewige Leben.

Leitsatz 8:
- Musik und Kunst sollen Gott ehren.
- Wir regen an zum Singen und Musizieren, fördern und entwickeln musikalische und künstlerische Begabungen und schätzen den Reichtum verschiedener Stile.

Leitsatz 9:
- Politik, Wirtschaft und Gesellschaft brauchen Menschen, die Werte haben und diese verantwortlich leben.
- Wir haben einen Auftrag in dieser Welt. Wir nehmen unsere Verantwortung vor Gott und den Menschen wahr und ermutigen Christen, sich als Hoffnungsträger für andere zu engagieren.

Leitsatz 10:
- Alle Menschen brauchen das Evangelium von der Gnade Gottes.
- Wir bezeugen darum die Liebe Gottes in Wort und Tat und fördern Evangelisation, Diakonie und Weltmission. Wir setzen dankbar Zeit, Geld und Begabungen ein.

Geschichte unseres Verbandes

Die Reformation

Martin Luther entdeckte ganz neu den Kern des Christseins: Menschen werden vor Gott nicht durch gute Werke gerecht, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus. Seine Gnade genügt. Diese reformatorische Grundlage trägt und prägt die Apis bis heute: allein Christus, allein die Schrift, allein die Gnade, allein durch den Glauben.

Der Pietismus

Philipp Jakob Spener gab etwa 150 Jahre später neue Impulse zur Reformation der Kirche. Er war überzeugt davon: Wenn Menschen mehr in der Bibel lesen, selbst über das Wort Gottes nachdenken und den Glauben leben, dann wird die Kirche neu belebt. So wurde der Pietismus tatsächlich zu einer entscheidenden Erneuerungsbewegung. Viele diakonische Werke, pädagogische Einrichtungen und Missionen sind durch ihn entstanden.

Im Mittelpunkt der Apis stehen daher bis heute die Liebe zu Gott und seinem Wort und die Liebe zum Mitmenschen.

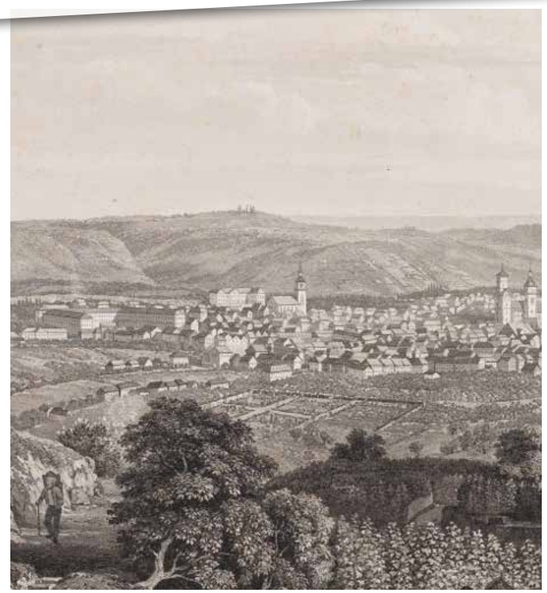
Biblisch orientiert und weltoffen zugleich, evangelisch klar und lebensnah - das ist typisch für die Apis.

Menschen mit dem Evangelium zu erreichen und im Leben zu begleiten, ist bis heute ein wesentliches Anliegen.

Reformatorisch, biblisch, lebendig

Im Jahr 1857 trafen sich Christen aus verschiedenen Gemeinschaften in Württemberg zu einer Konferenz in Stuttgart. Sie beschlossen, sich in Zukunft zusammenzuschließen und gegenseitig zu unterstützen. Damit waren die Apis geboren, der Altpietistische Gemeinschaftsverband. Der Begriff „altpietistisch" weist dabei auf die frühen Wurzeln des Verbandes:

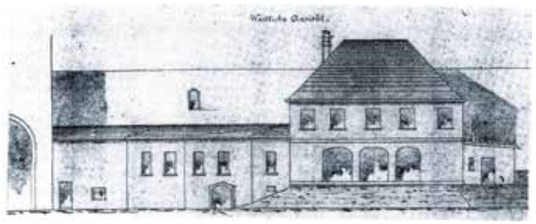
Die Gründungsmitglieder wollten ...
- ... den gemeinsamen Glauben durch das Lesen der Bibel und durch das Gebet stärken,
- ... den persönlichen Glauben fördern,
- ... soziale Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen,
- ... den Dienst in Mission und Diakonie weltweit unterstützen.



Unsere Geschichte vor Ort

Die Geschichte des Gemeinschaftshauses in der Bodenseestraße 1

Das heutige Gemeinschaftshaus der Landeskirchlichen Gemeinschaft Memmingen (LKG) war einstmals die Sommerwirtschaft des Brauerei-Gasthofs „Zum Hasen“, der als denkmalgeschütztes Ensemble heute noch am Schrannenplatz zu sehen ist und ab ca. 1800 betrieben wurde.



Sommerwirtschaft Hasengarten um 1910

1910

Die Sommerwirtschaft „Hasengarten“ in der Bodenseestraße 1 (früher Äußere Lindauer Straße) wurde durch den 1908 gegründeten CVJM mit großen Zuschüssen und Darlehen des Textilunternehmers und Kommerzienrats Otto Haussmann gekauft und umgebaut. Auch wurde eine Hausmeister-Wohnung angebaut.

14.11.1910

Einweihung des neuen „Hasengarten“. Es nutzen nun der CVJM, die Landeskirchliche Gemeinschaft als Familienkreis und ebenso das Blaue Kreuz das Haus für ihre Versammlungen.

26.02.1934

Namensänderung des CVJM in Landeskirchliche Gemeinschaft, um einer drohenden Enteignung des Gebäudes durch die Nationalsozialisten zu entgehen. Diese Maßnahme kam faktisch einer Übereignung des Areals an die Landeskirchliche Gemeinschaft gleich, jedoch waren die Mitglieder beider Gruppierungen damals und noch längere Zeit danach praktisch die selben. Nach der Neugründung des CVJM im Jahr 1948 verblieb das Hauseigentum bei der LKG, wobei der CVJM das Gebäude noch viele Jahre unentgeltlich nutzte, bevor der Verein dann 1997 ein neues Haus neben der Christuskirche im Osten der Stadt baute.

1949-1960

Weitere Umbau- und Anbaumaßnahmen nach dem 2. Weltkrieg. In den Aufzeichnungen finden sich die Jahre 1949 und 1954 (Anbau an der Ostseite – sanitäre Anlagen, Erweiterung der Hausmeister-Wohnung),1958 (Vergrößerung des Saals) und 1960 (Dachreparatur).

Nach dem Umbau und der Einweihung

1992-2004

Umfangreiche Umbau-, Erweiterungs und Sanierungsmaßnahmen in mehreren Bauabschnitten

bis heute

Nutzung der Räume durch die Landeskirchliche Gemeinschaft, das Blaue Kreuz und einige weitere Gruppierungen für ihre Veranstaltungen und Zusammenkünfte.

Die Apis in Memmingen: Entstehung, Entwicklung und Gemeinschaftsleben

Mitglieder der Landeskirchlichen Gemeinschaft Memmingen ums Jahr 1900

Einige Männer der ersten Stunde: v.l. sitzend: Karl Büchele, Buchbindermeister, Jakob Hieber, Privatmann (später Leiter), Jakob Stetter, Rentner aus Wein, Michael Geiger sen., Bildhauer (damaliger Leiter), Hans Hieber, Schuhmacher (Haldenschuster) Buxach, Matthäus Wassermann, Fuhrmann, stehend: Konrad Bauer, Schuhmachermeister

Zur Vorgeschichte:

Bereits Anfang des 18. Jahrhunderts gab es in Memmingen Zusammenkünfte von Gläubigen, sogenannte „Konventikel”, die sich in Häusern trafen, um gemeinsam in der Bibel zu lesen, zu singen und zu beten. Man kann sagen, dass diese Treffen in Form häuslicher Kleingottesdienste stattfanden.
Natürlich konnten solche Vorgänge nicht verborgen bleiben und so erregten diese Treffen die Aufmerksamkeit und das Misstrauen des Magistrats, dem damals die Regelung religöser Aktivitäten (cura religionis) oblag. Man befürchtete wohl eigenständige Entwicklungen außerhalb der kirchlichen Gottesdienste, was zur damaligen Zeit undenkbar war. So wurden den Hausvätern lediglich Zusammenkünfte in einzelnen Familien erlaubt, zu denen man ein oder zwei Nachbarn oder Freunde einladen konnte. Größere Treffen wurden aber verboten.
Einige hielten sich an diese Anordnungen, andere jedoch nicht, was im Laufe der Jahre immer wieder zu Spannungen mit dem Magistrat aber auch manchen Kanzelinhabern der Kirchen führte. Allein mit der Gemeinde der Frauenkirche gab es zu dieser Zeit eine ersprießliche Zusammenarbeit, da der damalige Pfarrer dem Pietismus positiv gegenüberstand. Dies änderte sich jedoch, nachdem durch Einflussnahme zugereister „Hardliner” wieder Separationsbestrebungen von der Landeskirche zunahmen. So kam es nicht nur vereinzelt zu Haftarretierungen, sondern es verließen in der Folgezeit viele der „Hauskreis”-Familien die Stadt. Danach gab es längere Zeit keine privaten Zusammenkünfte von Christen ohne Leitung von Pfarrern mehr in Memmingen.

Die Gründung der Landeskirchlichen Gemeinschaft:

Dies änderte sich erst wieder, als im Jahre 1894 ein Herr Muggli aus der Schweiz berufsbedingt nach Memmingen kam. Er fand hier keine Versammlung von Christen vor, die sich neben dem Gottesdienst zusätzlich in einem Kreis mit dem Wort Gottes beschäftigten, so wie er es aus seiner Heimat gewohnt war. Daher lud er am 1. oder 2. Sonntag nach Trinitatis (Dreifaltigkeissonntag nach Pfingsten) im Jahre 1894 zu einer Versammlung in seine Wohnung ein. Mehrere Brüder des Chrischonawerks und Pfarrer Grob aus Herbishofen wirkten dabei helfend mit. Auch Pfarrer Ammon von der Frauenkirche pflegte Kontakte mit den Versammelten, die sich nun Landeskirchliche Gemeinschaft nannten und wurde ein guter Freund. Nach eineinhalb Jahren verließ Herr Muggli jedoch Memmingen wieder. Man kam dann in der Wohnung des Bildhauers Michael Geiger beim Grimmelhaus zusammen. Von 1898 bis 1910 hatte eine Frau Schöllkopf die Wohnung inne. Michael Geiger führte die Gemeinschaft bis 1906 und nahm dann Aufgaben beim evangelischen Handwerkerverein an. Danach folgte ihm Jakob Hieber als Leiter, der die Gemeinschaft bis zu seinem Tod im März 1940 führte.

Verbindung mit CVJM und Blauem Kreuz

Im Jahr 1908 wurde auch der CVJM Memmingen e.V. sowie das Blaue Kreuz als Suchtkrankenhilfe mit dem Blaukreuz-Verein Memmingen durch Matthäus Wassermann gegründet. CVJM und das Blaue Kreuz trafen sich zunächst in den Räumen des Hauses von Matthäus Wassermann in der Kempter Straße 47. Nachdem dieser aber das Haus verkaufte, wurde im Jahre 1910 durch Zuschüsse und Darlehen des Textilkaufmanns Otto Haußmann das Anwesen „Hasengarten" an der Bodenseestraße 1 (vormals Äußere Lindauer Straße) durch den CVJM erworben. Nun zog auch die Landeskirchliche Gemeinschaft in das Haus ein und so trafen sich viele Jahre alle drei Gruppierungen regelmäßig in diesen Räumen.

Kriegs- und Nachkriegsjahre

Nun übernahm Friedrich Frieß, von Beruf Bücherrevisor, die Leitung der Landeskirchlichen Gemeinschaft und führte sie beinahe 25 Jahre bis 1965. Danach folgten ihm Hans Stetter als 1. Vorsitzender und Gustav Olschewski als 2. Vorsitzender. Beide waren gleichzeitig auch im Blauen Kreuz tätig. Ab 1980 hatte dann Diakon Fritz Dietrich die Leitung und führte das Amt bis zum Jahr 1988 zusammen mit dem 2. Vorsitzenden Horst Marquart.

In den 60er Jahren führten die Gemeinschaft (und teilweise auch das Blaue Kreuz in Personalunion):

Obere Reihe v.l.n.r.: Horst Marquart, Roland Poppenmeier, Werner König, Jürgen Heinzmann, Erwin Heinzmann (Bezirksverantwortlicher), Georg Weiß.

Untere Reiche v.l.n.r.: Gustav Olschewski, Theophil Haffelder, Hans Stetter, Alexander Scholl.

Ab 1988 bis 2000 übernahm dann Pfarrer i.R. Theophil Haffelder (vorher Pfarrer der Frauenkirche) die Leitung der Gemeinschaft mit dem 2. Vorsitzenden Horst Marquart. Ihm folgten ab 2001 bis 2004 Horst Marquart und Peter Hermann als 1. und 2. Vorsitzender. Schließlich übernahm dann Gotthilf Bürk zusammen mit Peter Hermann als 2. Vorsitzender ab 2005 die Leitung und hatte sie bis 2016 inne. Ab Herbst 2016 übernahm schließlich Hans-Henning Born den Vorsitz, wobei Peter Hermann als 2. Vorsitzender blieb. Bei der Neubesetzung des Leitungskreises im Jahr 2018 schied Peter Hermann als Stellvertreter aus und Wolfgang Kappus wurde in dieses Amt gewählt.

Hauptamtliche Mitarbeiter des Verbandes

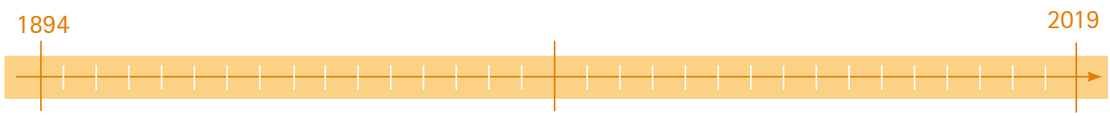
Die Auslegung von Gottes Wort und die biblische Verkündigung in den sonntäglichen Bibelstunden lagen bis zum Ende des 2. Weltkriegs jeweils in der Hand des Gemeinschaftsleiters. Ab 1945 bekamen die Apis dann vom Verband in Stuttgart eingesetzte und entlohnte sogenannte Gemeinschaftspfleger, welche den geistlichen Dienst und die Verkündigung im gesamten Bezirk Memmingen und anfangs auch im Bezirk Lindau ausübten. Als erster war dies Alexander Scholl, der nach dem Krieg in Memmingen geblieben war. Er tat seinen Dienst bis 1976. Danach folgten Gotthilf Bürk von 1976 bis 1986 und Werner König von 1988 bis 1996. Anschließend übernahm Martin Brekle den Dienst und führte ihn bis 2001. Dann kam Gotthilf Holl, der bis zu seiner Ausreise nach Papua-Neuguinea im Jahr 2010 wirkte. Zwischen 2010 und 2012 übenahm die Gemeinschaftsdiakonin Irene Günther als Vakanzvertretung alle anstehenden Dienste.

Werner Hoffmann als Prediger brachte ab 2012 einen neuen Anstoß, die Weiterentwicklung zur Gemeinschaftsgemeinde. Werner Hoffmann hatte viel Erfahrung durch Evangelisationseinsätze im In- und Ausland sammeln können, dazu war er ein begnadeter Musiker, der viele geistliche Lieder dichtete und vertonte sowie eigene CDs herausgab. Seine Vorstellungen von der Zukunft der Gemeinschaft orientierten sich an den Bedürfnissen und Wünschen von Besuchern aus Familien, mittlerer Generation und jüngeren Menschen unter Beibehaltung der klassischen bibelfundierten Verkündigung. So führte er an zwei Sonntagen im Monat Vormittags-Gottesdienste ein und bereicherte diese mit seinen anschaulichen Predigten und der professionellen Musikuntermalung.

Ihm folgte im Herbst 2017 Hermann Baur als Gemeinschaftspastor, der zuvor in Reutlingen eine große Gemeinschaftsgemeinde aufgebaut hatte.

Neben tiefgründiger biblischer Auslegung liegt sein Schwerpunkt in der Seelsorge, im Zugang zu den Menschen als Hirte der Gemeinschaft und in der Weiterentwicklung zur Gemeinschaftsgemeinde. In den letzten 10 Jahren wuchs die Mitglieder- und Besucherzahl der Gottesdienste von ca. 30 Personen auf mittlerweile bis zu 80 Teilnehmer an. Ein weiterer logischer und notwendiger Schritt in die Zukunft als eigenständige Gemeinschaft unter dem Dach der ev.-luth. Landeskirche aber war der Abschluss einer Vereinbarung mit dem zuständigen Dekantsbezirk Memmingen im Herbst 2018, welche der Gemeinschaft größere Freiräume bei der Gestaltung der Gottesdienstzeiten sowie die Möglichkeit, Kasualien wie Taufe (unter Mitwirkung des jeweiligen Kirchenpfarrers), Eheschließung und Beerdigung einräumte. Abendmahlsfeiern fanden schon zuvor jeweils einmal im Monat statt.

Die Gemeinschaft in Memmingen ist heute gut vernetzt mit den Bezirks-Gemeinschaften in Lauben, Woringen, Dickenreishausen und Bad Grönenbach. Neben den vormittäglichen Gottesdiensten, die bald auch jeden Sonntag angeboten werden sollen, finden zusätzlich zweimal im Monat auch Abendgottesdienste statt, davon einer zentral in Memmingen für die Bezirkgemeinschaften. Ferner gibt es weitere Angebote z.B. für Bibelkurse, Gebetstreffen, Hauskreise, Kinderbetreuung und eine Veeh-Harfen-Gruppe, die nach einem Projekt-Wochenende mit Elisabeth Binder entstanden ist.



Die Frauen-, Kinder- und Jugendarbeit durch Chrischona-Schwestern und andere

Bereits 1897 gab es erste Treffen von jungen Menschen im Grimmelhaus in Memmingen, um gemeinsam in der Bibel zu lesen, zu beten und zu singen. Nach einiger Zeit trennte sich der gemischte Kreis. Die jungen Männer versammelten sich bei Bruder Wassermann, die Mädchen blieben im Grimmelhaus und wurden von den Schwestern Mühlschlegel betreut. Ab 1911 wurden erstmals auch Kinderstunden eingerichtet, die anfangs von Schwestern von der Hensoltshöhe/Gunzenhausen geleitet wurden, später nach Gründung des Diakonissen-Mutterhauses 1925 in St. Chrischona/Lörrach von Chrischona-Schwestern, die nach Memmingen entsandt wurden.

Dieser Dienst erweiterte sich im Laufe der Jahrzehnte immer mehr und bald wurden Kinder-, Jugend- und Frauenstunden gehalten, auch in den Umland-Gemeinschaften Memmingerberg, Lauben, Dickenreishausen und Volkratshofen, zuletzt auch in Amendingen.

Im Jahr 1952 vermachte die Familie Mühlschlegel das Grimmelhaus dem Diakonissenhaus St. Chrischona. Als 1963 die Notwendigkeit enstand, größere Renovierungsarbeiten am Haus durchzuführen, wurde mit der Stadt Memmingen ein Tauschvertrag geschlossen, nach dem das Grimmelhaus an die Stadt übereignet wurde und als Gegenleistung ein neues Haus in der Hopfenstraße für die Chrischona-Schwestern errichtet wurde.

Viele Jahre wurde dort der Dienst mit Kinder-, Jungschar- und Frauenstunden aufrecht erhalten, ab 1986 auch mit Unterstützung durch vom Verband angestellte Gemeinschaftsschwestern und Diakonissen, dann übernahm mehr und mehr der CVJM im Hasengarten die Kinder- und Jugendarbeit. Im Jahr 2007 endete dann die langjährige Zusammenarbeit mit dem Chrischona-Haus mit der Verabschiedung der letzten Schwester Gisela Binz. Das Chrischona-Haus in der Hopfenstraße wurde danach verkauft und der Erlös an das Schwesternhaus übertragen. Die Frauenstunden finden bis heute noch im Gemeinschaftshaus an der Bodenseestraße bzw. in den Häusern der Bezirks-Gemeinschaften statt.

Handarbeiten und aus der Bibel vorlesen

Das Grimmelhaus in Memmingen (Rückansicht)

Das neue Chrischona-Haus in der Hopfenstrasse

25.11.2007: Verabschiedung der letzten Chrischona-Schwester Gisela Binz und Übernahme der Frauenarbeit durch die Landeskirchliche Gemeinschaft (rechts)

Frauenstunde in den Räumen der Landeskirchlichen Gemeinschaft ab 2008 und Ausflüge (unten)

Leiter und Hauptamtliche der Gemeinschaft

Gemeinschaftsleiter
(erster und zweiter Vorsitzender)

1894 – 1895	Herr Muggli, ein Schweizer
1896 – 1906	Michael Geiger, Bildhauer
1906 – 1940	Jakob Hieber
1940 – 1965	Friedrich Frieß
1965 – 1980	Hans Stetter und Gustav Olschewski
1980 – 1988	Fritz Dietrich, Diakon und Horst Marquart
1988 – 2000	Theophil Haffelder, Pfr, i.R.
2000 – 2004	Horst Marquart und Peter Hermann
2004 – 2016	Gotthilf Bürk und Peter Hermann
2016 – 2018	Hans-Henning Born und Peter Hermann
2018 – heute	Hans-Henning Born und Wolfgang Kappus

Hauptamtliche Mitarbeiter
(vom Verband angestellt für Bezirke Memmingen und Lindau)

1945 – 1976	Alexander Scholl, Gemeinschaftspfleger
1976 – 1986	Gotthilf Bürk, Gemeinschaftspfleger
1988 – 1996	Werner König, Gemeinschaftspfleger
1997 – 2001	Martin Brekle, Gemeinschaftspfleger
2001 – 2010	Gotthilf Holl, Gemeinschaftspfleger
seit 2014	Jürgen Ziegler, Diakon und Gemeinschaftsreferent für Bezirke Memmingen und Lindau
2010 – 2013	Irene Günther, Gemeinschaftsdiakonin
2012 – 2017	Werner Hoffmann, Gemeinschaftsprediger
seit 2017	Hermann Baur, Gemeinschaftspastor für Gemeinschaft Memmingen

Frauen-, Kinder- und Jugendarbeit
(mit Gemeinschaftsschwestern vom Verband angestellt)

1986 – 1992	Karin Brücher, Gemeinschaftsschwester für Bezirk Memmingen
1992 – 2002	Susanne Wolf, Gemeinschaftsschwester für Bezirk Memmingen
2001 – 2004	Heidi Gloss, Gemeinschaftsschwester (Frauenstunden und Besuchsdienst in Gemeinschaft Memmingen)
2005 – 2013	Irene Günther, Gemeinschaftsdiakonin (Frauenstunden, Update-Gottesdienste in Gemeinschaft Memmingen)
2013 – 2018	Werner König (Frauenstunden in Gemeinschaft Memmingen)
seit 2018	Hermann Baur (Frauenstunden in Gemeinschaft Memmingen)

Blaues Kreuz
Memmingen e.V.
Wege aus der Sucht

Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz

Die Landeskirchliche Gemeinschaft und das Blaue Kreuz waren fast von Anbeginn ihres Bestehens eng miteinander verbunden, wie der untenstehende Auszug aus einer Chronik deutlich zeigt, welche der langjährige Schriftführer und Kassierer des Blauen Kreuzes (BK) Emil Bager detailliert aufgeführt hat. Man kann festhalten, dass die jeweiligen Leiter des BK, des CVJM und der LKG oftmals die gleichen Personen waren, welche die Aktivitäten zum Wohle des Gemeinwesens vorantrieben. Diese fruchtbare Verbindung und Zusammenarbeit dauert bis heute an und äußert sich in gegenseitiger Teilnahme bei Bibelstunden, Festen und Gottesdiensten.

Die wertvolle Arbeit des BK passt zu den Anliegen der LKG und darum ist das BK willkommener Nutzer der Räume des Gemeinschaftshauses an der Bodenseestraße.

Auzug aus der Chronik des Blauen Kreuz von Emil Bager (langjähriger Schriftführer und Kassierer des BK)

Blaues Kreuz Memmingen	Landeskirchliche Gemeinschaft
	1894 Wohnung Leiter Michael Geiger beim Grimmelhaus Gründung Landeskirchliche Gemeinschaft Hauskreis-Versammlungen
	1896 Evangelisches Vereinshaus Pfaffengasse erbaut vom Handwerker-Verein Memmingen Curt v. Knobeldorff hält BK-Vorträge auf Einladung der LKG
1900 Die ersten im Blauen Kreuz üblichen Enthaltsamkeits-Verpflichtungen unterschrieben seinerzeit Michael Geiger sen., Leiter der LKG Gustav Wassermann, Kassierer der LKG Matthäus Wassermann und weitere 4 Personen	**1902 Gründung des EC**
1908 Wohnung M. Wassermann, Kempter Str. 47 Gründung Blaukreuz-Verein Memmingen 1. Vorsitzender Matthias Wassermann BK-Versammlungen zunächst im Wohnzimmer	**1908 Gründung des CVJM Memmingen e.V.** 1. Vorsitzender Matthäus Wassermann bis 9/1909
Hintergebäude Kempter Str. 47 Malerwerkstatt-Umbau zum Versammlungsraum für Blaukreuz-Verein und CVJM	**1910 Hasengarten Haus und Grundstück** durch CVJM mit Zuschuss und Darlehen gekauft und umgebaut LGK als Familienkreis des CVJM zieht mit ein Blaukreuz-Verein zieht ebenfalls mit ein
	Brüderlich gesegnetes Zusammenwirken von **CVJM, LKG und Blaues Kreuz** **Alle gingen in die „Stund" ...**

Biblisch-Therapeutische Seelsorge

Wie alles begann

Im Jahr 1990 laufen die Vorbereitungen für eine Zeltevangelisation in Memmingen auf Hochtouren. Dabei wird deutlich, dass es ein geschultes Team für die Seelsorge geben sollte. Herr Pfr. Stoll und Prediger Werner König organisieren daraufhin einen Grundkurs für Seelsorge in Memmingen.

Über 100 Teilnehmer, ca. 25 aus unserem Bezirk, kommen an sechs Samstagen im ersten Halbjahr des Jahres 1991 ins Bonhoefferhaus. Verschiedene Referenten aus dem Verein „Biblisch-Therapeutische Seelsorge“ (mit Sitz in Stuttgart) halten Grundsatzreferate und rüsten ein Seelsorgeteam für die Zeltabende aus.

Ermutigt durch diese guten Erfahrungen entsteht der Wunsch, einen Arbeitskreis zu gründen. Werner König, Helmut Stetter und Helmut Zondler organisieren am 6. und 7. November 1992 zwei Vorträge mit Herrn Pfr. Stoll.

Der Redner versteht es, durch die Darlegung der Elia-Geschichten mit treffenden biblischen und psychologischen Aussagen Trost und Hilfe zu spenden. Am nächsten Vormittag, dem 8.11.1992 findet in Woringen ein Nachtreffen von Interessierten statt, an dem mit 31 Unterschriften die Gründung eines örtlichen Arbeitskreises ermöglicht und festgemacht wird.

Die ersten Aktivitäten des BTS-Arbeitskreises

Werner König bemüht sich, verantwortliche Mitarbeiter für den Arbeitskreis zu finden. Elisabeth und Reinhard Häring werden vorgeschlagen und übernehmen großartigerweise die Verantwortung. Werner König, Diakonin Karin Brücher – die einen Monat später versetzt wird und durch die neue Diakonin Susanne Wolf, geb. Ott, ersetzt wird – Helmut Stetter und Frau Pfr. Gampert gehören zum Gründungsteam. Am 26.3.1993 findet in Memmingen im Bonhoefferhaus die Vorstellung des BTS-Arbeitskreises und die Formulierung der Aufgabe statt. Finanziell und im Gebet wird der Arbeitskreis durch die Männer und Frauen, die sich mit ihrer Unterschrift verbindlich zu dieser Aufgabe gestellt haben, gestützt. Am 28.5.1993 findet der erste öffentliche Vortrag mit Jakobus Richter aus Eselsburg statt. Für ihn war die Einladung zu uns so inspirierend, dass er 2018 ein Buch über diesen Vortrag („Wie kommt der Elefant vom Trampolin“) veröffentlicht hat und uns zum Dank ein Exemplar davon geschickt hat.

Das Mitarbeiterteam im Juli 2017
v.l.n.r.: vordere Reihe: Susanne Wolf, Doris Teschner, Anita Kutter, Johanna Kessler
hintere Reihe: Herbert Wolf, Helmut Stetter – das Herz des Arbeitskreises – und Werner König, der im Ruhestand das Team wieder tatkräftig unterstützte! Beide nahmen im Herbst 2018 Abschied von der aktiven Mitarbeit. Dafür kamen Hermann Bauer und Elisabeth Häring kehrte zurück!
Große Dankbarkeit empfinden wir auch für die Mitarbeiter, die dabei waren und hier nicht abgebildet sind.

7. Mai 2004 „Minderwertigkeitsgefühle und Selbstwertstörungen – was tun?“ Referent Michael Hübner, gemeinsame Veranstaltung mit dem Blauen Kreuz

Wie es weiterging ...

Damit begann die Tätigkeit des Arbeitskreises – bis heute! 1994 wurde Johanna Kessler ins Team berufen, 1996 mussten Werner König und Frau Gampert verabschiedet werden und 2001 Ehepaar Häring. Susanne Wolf führt den Arbeitskreis mit dem Team weiter. Neue wunderbare Mitarbeiter kamen und gingen und tragen dazu bei, dass in der Regel jährlich mehrere Vorträge und Seminare angeboten werden, in denen schon viele Menschen wertvolle und sehr inspirierende biblisch-therapeutische Anregungen zu allerlei Lebensthemen bekommen haben. Ganz beeindruckend ist dabei die Vielzahl der Referenten, die uns an ihrem kompetenten Wissen und der großen Lebenserfahrung und Beratungspraxis teilnehmen lassen. Wir konnten Hilfsangebote (Ärzte, Häuser, Einrichtungen, Therapeuten ...) vermitteln und 1999 fand ein weiterer Grundkurs an 6 Samstagen statt. In diesen Jahren gibt es auch gemeinsame Veranstaltungen mit dem Blauen Kreuz.

Erstaunlich viele Menschen – auch uns Unbekannte - besuchen seit 27 Jahren diese Veranstaltungen und haben Hilfe erfahren. Unser Gott ist groß! Seine Liebe zu den Menschen, vor allem zu Hilfe suchenden, leidenden Menschen, ist unerschöpflich und jeden Morgen neu.

3. u. 4. November 2005 „Strategien gegen Stress und Burnout“: Seminar mit Ehepaar Prof. Dr. Gerd Schnack und Dr. Kirsten Schnack, Allensbach

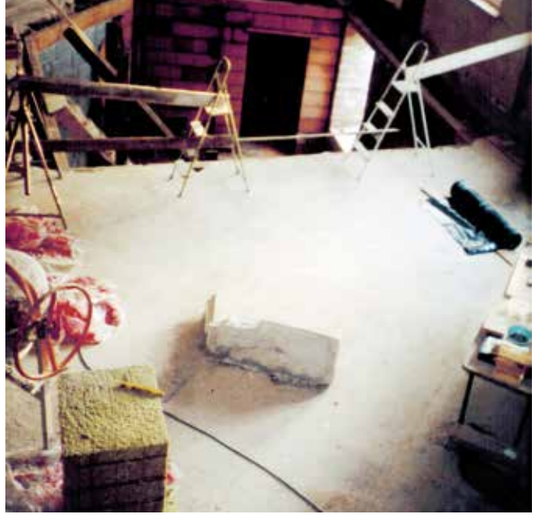
Umbau und Erweiterung des Hauses in neuerer Zeit

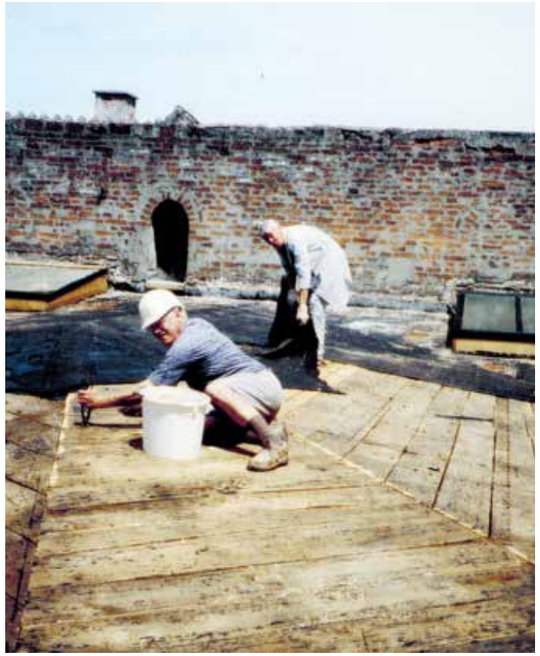
In den 90er Jahren entstand die Notwendigkeit, die vorhandenen Räume zu erweitern und grundlegend zu sanieren. Hieraus erwuchsen umfangreiche Bauvorhaben, welche das ganze Anwesen einschließlich der Hausmeister-Wohnung betrafen.
In mehreren Bauabschnitten wurden die geplanten Arbeiten durchgeführt, wobei der damalige 1. Vorsitzende des Blauen Kreuzes Wilfried Bager als Architekt und Dipl.-Ing. sämtliche Planungen der umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen und die Baueingaben erstellte, die Bauleitung innehatte und bei der Umsetzung der Bauarbeiten praktisch mitarbeitete. Es war überhaupt das Verdienst der Mitglieder des Blauen Kreuzes, dass die Arbeiten mit großer ehrenamtlicher Mitarbeit und auch Helfern aus den umliegenden Gemeinschaften glücklich bewältigt werden konnten, wobei vor allem der unermüdliche Einsatz des früheren Vorsitzenden des BK Horst Marquart sowie Gerhard Barth hervorgehoben werden muss. Auch zeigt sich darin die enge Verbundenheit zu dem lieb gewordenen Gebäude, das mit der Geschichte des BK so eng verknüpft ist.

Folgende Baumaßnahmen wurden angegangen und sind hier mit Bildern dokumentiert:

1992-1994 Erster Bauabschnitt: Umbau des Haupteingangs, der Küche, der Toiletten, der Hausmeisterwohnung, Anbau des Gartensaals mit Fußbodenheizung.

1997–1999 Zweiter Bauabschnitt: Renovierung des großen Saals, Umbau des Bühnenbereichs mit Verlegung der Treppe nach innen, Einbau einer Fußbodenheizung, neuer Beleuchtung, Lautsprecheranlage, Deckenerneuerung, Einbau einer Faltwand, Freilegung der alten Stadtmauer und Sanierung, Einbau neuer Türen, Dach mit Kupferblech neu belegt.





2004 - 2005 Dritter Bauabschnitt: Umfangreicher Ausbau der Kellerräume, des Jugendraums, Renovierung des historischen Kellergewölbes mit Einbau einer Fußbodenheizung, Kanalarbeiten.

2009 Vierter Bauabschnitt: Große Dachrenovierung am Hausmeister-Haus mit Neubau der Gauben, Isolierung des Daches und der Außenwände, Außenanstrich der Fassade (Kosten € 70.000) Bauleiter und Handwerker Axel Geiger mit vielen Helfern der Gemeinschaft Memmingen und den umliegenden Gemeinschaften.

2017 – 2018 Sanierungen, Neuanstrich der Hausfassaden und Erneuerung und Verbreiterung der Hofeinfahrt.

Herausragende Ereignisse und Evangelisationen
im 20. Jahrhundert

Jahr 1990 Große Zelt-Evangelisation der Deutschen Zeltmission am Tiroler Ring mit Peter Hahne und Bärbel Wilde.

Jahr 1999

Einweihung der umgebauten Räume mit vielen Gästen aus nah und fern.

Jahr 2000

Große Zelt-Evangelisation der Deutschen Indianer Pionier Mission an der Bodenseestraße 1 mit Vortragsredner Georg Terner unter dem Motto: „Ja, ich will leben".

2003 und 2005

Teilnahme an den ProChrist-Veranstaltungen im Rahmen der Ev. Allianz in der Stadthalle Memmingen.

Ab 2006

Gründung des „Gesprächsforums" als Einladung an Interessierte zu Themen um Glauben und Lebensfragen.

3.4.2007

150 Jahre Verband „die Apis" mit Festakt im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Vorträge von Landesbischof i.R. Herrmanns.

ab 2008

Gemeinschafts-UPDATE - der besondere Gottesdienst:
Neue Form durch den damaligen Gemeinschaftsprediger Gotthilf Holl unter Mitwirkung der Diakonin für Frauenarbeit Irene Günther, einmal monatlich im Wechsel mit der Gemeinschaftsstunde.

Rosemarie und Gotthilf Holl

Besuch der Gemeinschaft Tuttlingen in Memmingen

23.9.2012

Einführung von Gemeinschafts-prediger Werner Hoffmann.

2012

Evangelisations-Veranstaltungen mit dem Traumschiff-Pianisten Waldemar Grab.

Frauenfrühstückstreffen mit bis zu 100 Frauen von 2005 bis 2017 (31 Veranstaltungen).

Die Api-LEGO-Stadt mit vielen Kindern im September 2012.

Weihnachten 2014

Chorprojekt von Werner Hoffmann mit 80 Teilnehmern im Maximilian-Kolbe-Haus in Memmingen.

8.10.2017

Einführung von Gemeinschaftspastor Hermann Baur. (rechts)

2018

Teilnahme an der ProChrist-Veranstaltung mit Live-Übertragung aus Leipzig.

2018

Historische Vereinbarung mit dem Dekanat Memmingen für die Zukunft der Gemeinschaft.

Heute

Lebendige Gottesdienste für Erwachsene, Veranstaltungen, Foren, Ausflüge, Besuche, Gemeinschaft, Kindergottesdienst, Gemeindefreizeit.

Frauennachmittag

Organist Lothar Theim

Musikbands und Veeh-Harfen begleiten die Gottesdienste.

Gemeinsam Feiern und Essen.

Kinderbetreuung während der Gottesdienste.

Männerveranstaltungen

Gemeindefreizeit auf dem Forggenhof.

Bibelbeweger - Heimatgeber - Hoffnungsträger

Im 21. Jahrhundert sind wir mit 3 Kernworten unterwegs, welche unsere Aktivitäten bündeln

Wir sind Bibelbeweger

Denn wir lassen die Bibel nicht auf dem Regal stehen. Wir beziehen uns nicht nur auf eine Tradition, sondern wir leben mit der Bibel. Wir bewegen sie, lesen in ihr, reden über sie und lassen sie zu uns reden. Wir werden von der Bibel bewegt, weil Gott durch sie spricht. So sind wir eine Bibelbewegung. Und wir laden dazu ein, immer wieder die Bibel zu bewegen und sich von ihr bewegen zu lassen.

Wir sind Heimatgeber

Als Christen sind wir nicht nur Einzelgänger, sondern wir wollen als Gemeinschaft leben. Wir finden in der Gemeinde ein Zuhause und wir wollen Menschen eine Heimat geben – innerlich und äußerlich. Einladend wollen wir sein, freundlich, persönlich, offen und herzlich. Alle sind bei uns willkommen. Als Menschen, die bei ihrem himmlischen Vater ein Zuhause gefunden haben, wollen wir Heimatgeber sein.

Wir sind Hoffnungsträger

Denn wir haben eine große und feste Hoffnung für unser Leben und für diese Welt. Jesus Christus ist auferstanden und lebt. „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, sagt er. Wir freuen uns an diesem Leben und geben seine Liebe in Wort und Tat weiter. Er ist unsere Hoffnung, also dürfen wir Hoffnungsträger in dieser Welt sein.

Das sind wir Apis. So wollen wir heute leben, und so wollen wir unsere Gemeinschaften und Gemeinden, unsere Bezirke und Arbeitsbereiche leiten.

Persönliche Berichte

Die Formen ändern sich – die Inhalte bleiben

von Margit Metz, geb. Wiedenmayer

Durch das Jubiläum unserer Gemeinschaft erinnere ich mich an meine Großeltern, die ab den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts der Gemeinschaftsbewegung im Raum Memmingen angehörten. Ich sehe die alte, vom vielen Lesen abgegriffene Bibel meines Großvaters vor mir. Die einzelnen Seiten waren mit Bemerkungen und Daten gekennzeichnet, viele Bibelstellen unterstrichen. Auch das Herrenhuter Losungsbuch meiner Großmutter und der Neukirchner Kalender für die täglichen Andachten fallen mir wieder ein. Zwei Bilder aus ihrer Wohnung beeindruckten mich besonders: Jesus, der vor der Tür steht, anklopft und auf Antwort und Einlass wartet, und das Bild vom schmalen und breiten Weg, die zum Himmel oder in die Finsternis führen – ein Ausdruck ihrer Glaubensüberzeugung.

Wie die anderen Gläubigen besuchten sie die sonntäglichen Gemeinschaftsstunden, die in verschiedenen evangelischen Dörfern und auch hier in Memmingen abgehalten wurden. Diese Versammlungen waren sehr ähnlich strukturiert und wurden überwiegend von Laien gestaltet. Sie dauerten in der Regel genau eine Stunde (daher der Name). Feste Elemente waren die Losungsworte, Lieder aus dem Reichsliederbuch, freie Gebete, ein Bibeltext und als Abschluss und Segenslied „Die Gnade“.

Die Bibelauslegung übernahmen bis in die 1970er Jahre Laien am sogenannten Brüdertisch. Mehrere Brüder saßen vorne an einem Tisch und gaben ihre Gedanken und Erfahrungen zum selben Bibeltext weiter. Besondere Höhepunkte waren die Monatsstunden mit allen Gemeinschaften an einem Sonntagnachmittag, abwechselnd in den verschiedenen Orten und anschließendem Kaffeetrinken mit Hefezopf. Zu besonderen Glaubenskonferenzen mit bekannten Verkündigern lude die Gemeinschaft in Woringen am 6. Januar und an Christi Himmelfahrt ein, am Buß- und Bettag die Gemeinschaft in Lauben.

Eine besonders segensreiche Tradition waren die im Winter stattfindenden Brüderreisen. Aus einem anderen Gemeinschaftsbezirk kamen zwei Brüder für eine Woche, gestalteten Bibelabende und Gebetsstunden, besuchten Familien, alte und kranke Menschen und gaben Gelegenheit zur persönlichen Seelsorge. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Gemeinschaftsarbeit durch einen hauptamtlichen Gemeinschaftspfleger, jetzt Gemeinschaftspastor, unterstützt. Sie blieb aber bis heute eine Laienbewegung mit dem Ziel, Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen, durch die Gemeinschaft mit anderen den persönlichen Glauben zu stärken und durch Bibelkenntnis den Glauben zu vertiefen.

Je nach Begabung und Interesse der Mitglieder gestaltete sich das Programm der Gemeinschaft in den Zeitabschnitten unterschiedlich. Es gab in der Vergangenheit Chöre, eine Posaunenarbeit, Kinder-, Jugend-, Frauen- und Männerkreise. Gerne denken Mitglieder an Theateraufführungen bei Gartenfesten zurück. In den letzten Jahren bildeten sich die neuen Arbeitszweige Biblische Therapeutische Seelsorge, das Gesprächsforum, das Männerforum, eine Veeh–Harfen Gruppe, ein Hauskreis und Bibellesekurse. Die abendliche Gemeinschaftsstunde entwickelte sich zu einem offenen Gottesdienst, der abwechselnd vormittags und abends stattfindet und in zeitgemäßer und einladender Form gestaltet wird.

Wie meine Großeltern begleiten mich täglich die Losungsworte der Herrnhuter Losungen, Bibellesen und Gebete vertiefen meinen Glauben und die Teilnahme an den Gottesdiensten, die Gemeinschaft mit anderen und die aktive Mitarbeit machen mein Leben reich.

Persönliche Berichte

Wie ich zu den Apis kam

von Herbert Wölfel

2001 zogen meine Frau und ich aus beruflichen Gründen in das Unterallgäu nach Niederrieden 12 km nördlich von Memmingen. In Neu-Ulm war meine geistliche Heimat bei der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde (EFG). Landeskirchliche Gemeinschaften waren mir nur vom Namen her bekannt. Dort sei alles antiquiert und es gingen dort nur alte Leute hin, war mein Wissensstand. Wir fuhren jeden Sonntag 50 km einfache Entfernung in den Gottesdienst. Bei einer ProChrist-Veranstaltung in der Stadthalle Memmingen lernten wir das Ehepaar Siegfried und Margit Metz kennen, die uns zum Gottesdienst in die LKG einluden. Anfangs besuchten wir wechselweise die Gemeinden und allmählich orientierten wir uns mehr nach Memmingen. Bei einer Freizeit im christlichen Gästehaus Schönblick in Schwäbisch Gmünd stellte ich erstaunt fest, dass die Altpietisten des evangelischen Gemeinschaftsverbandes Württemberg (Apis) sehr modern, geistlich flexibel und trotzdem bibeltreu waren. So ergab sich die Mitarbeit beim Homepageaufbau, im Leitungskreis (damals Verwaltungsrat), bei der Gestaltung des Gemeinschaftsblättchens und im BLK. Mit Gottesdienstleitung und Predigtdienst konnte ich meinen Beitrag zur Gemeinschaft leisten und bin dankbar für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Maßgeblich beteiligt an unserer Integration war der damalige Gemeinschaftsleiter Gotthilf Bürk. Die Gründung des ersten Api-Hauskreises war ein weiterer Schritt zur Verfestigung der Gemeinschaftszugehörigkeit. Vielen Dank an alle, die diese Gemeinschaft aufgebaut, gepflegt und weiterentwickelt haben und an unseren himmlischen Vater. Dadurch wird jeden Sonntag ein Gottesdienst angeboten, in dem Jesus Christus im Mittelpunkt steht. Auch ergaben sich dadurch weitere gute Beziehungen zu Glaubensgeschwistern.

Herzlichen Segenswunsch zum Jubiläum!

Warum wir uns bei den Apis wohlfühlen

von Wolfgang und Gabriele Kappus

Im Herbst 2016 kamen wir erstmals zu den Apis in Memmingen. Musik und Predigten von Werner Arthur Hoffmann, aber auch die wertvollen alten Lieder aus dem Gemeinschaftsliederbuch haben uns damals sehr angesprochen, dazu die wunderschöne Orgelmusik. Dann kam Hermann Baur und mit ihm seine Predigten, die uns berühren, bewegen und die in uns immer wieder neu Sehnsucht nach Jesus wecken. Dabei wie ein roter Faden, auch bei allen Gastpredigern: die ganze Bibel als Grundlage des Glaubens.

Wir schätzen die unkomplizierte Art der Apis mit ihren ganz unterschiedlichen Menschen und dem guten Kontakt zu anderen Pfarrern und Gemeinden in der Umgebung.

Unsere Geschwister in der Gemeinschaft haben wir liebgewonnen. Dass sie uns so freundlich aufgenommen haben und wir nun zusammen gehören dürfen, das tut uns einfach gut. Und dass wir hier so sein dürfen, wie wir sind: ganz herzlichen Dank dafür!

Wenn Sie Mitglied werden oder uns mit Spenden unterstützen wollen

Satzungsgemäß gründet sich unsere Gemeinschaft auf das Wort Gottes, wie es in der Bibel überliefert ist, achtet die reformatorischen Bekenntnisse und will zum christlichen Glauben einladen und darin Gemeinschaft fördern und pflegen. Die alleinige Mitte besteht im Evangelium von Jesus Christus.

Mission und Evangelisation sind uns sehr wichtig. Wir nehmen den Auftrag Jesu Christi ernst, allen Menschen von der frohen Botschaft und dem Heil durch den Glauben zu erzählen, sie zu einem Leben unter Gottes Wort und Führung einzuladen. Dazu bieten wir Gottesdienste, Bibelstunden und Gebetskreise an.

Die meisten Dienste für unsere Gemeinschaft geschehen ehrenamtlich und hierfür sind wir sehr dankbar. Auch danken wir für alle Gebete und tatkräftige Mithilfe an unserem Haus, bei unseren Veranstaltungen und für unsere älteren Glaubensgeschwister.

Die notwendigen finanziellen Mittel können wir nur durch Mitgliedsbeiträge, Opfergaben und Spenden aufbringen, da wir als freies Werk innerhalb der Landeskirche keine Kirchensteuermittel oder sonstigen öffentlichen Zuwendungen erhalten.

Unser Haus in Memmingen in der Bodenseestraße 1, in dem wir unseren Mitgliedern, Freunden und Besuchern Heimat geben, verursacht laufende Betriebs- und Instandhaltungskosten, die wir aus Eigenmitteln bestreiten müssen.

Unsere hauptamtlichen Prediger werden vom Evangelischen Gemeinschaftsverband Württemberg bezahlt, zu dem wir gehören und der sich auch nur über Spenden finanziert. Da dessen Geldmittel begrenzt sind, sind wir gehalten, unsere Bemühungen zu verstärken, um diese Kosten selbst zu decken.

Wenn Sie diese Anliegen und Aufgaben mittragen wollen, wären wir sehr froh, wenn Sie uns durch Mitgliedschaft und Spenden unterstützen. Gott segne Sie dafür.

Unsere Kontoverbindung:

Landeskirchliche Gemeinschaft Memmingen e.V.
VR-Bank Memmingen
IBAN: DE13 7319 0000 0000 1154 52

Einladung zum Glauben: Warum das nicht egal ist

„Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121,2) Wenn Sie an diesen Herrn glauben können: Glückwunsch! Denn, laut Umfragen betet nur jeder fünfte täglich, jeder vierte manchmal und der Rest nie. Viele Menschen mögen vielleicht sagen: „Ich brauche keine Hilfe! Mir geht es gut. Ich brauche keinen Glauben, ich brauche Gott nicht.“ Dieser inzwischen gesellschaftsfähige Konsens scheint mit dem Wohlstand zu wachsen, denn nachweislich verstummen die Gebete mit steigendem Konsum, und das, obwohl gerade in Deutschland eine sogenannte „lauwarme“ Kirchennähe vorhanden ist. Man nennt sich also Christ, es steckt aber meistens keiner drin! Dabei ist es gerade dieser Herr, unser Gott, der uns mit den wichtigen und unverzichtbaren Zutaten fürs Leben versorgt, die man nicht mit Geld kaufen kann. Halt in schweren Stunden, Trost, wenn die Seele schmerzt, Gewissheit, ein geliebter Mensch zu sein, Bewahrung und Schutz unter Gottes guter Führung, ein konstantes Geborgensein unter Gottes Hand in den Wirren des Alltags und ganz wichtig: Hoffnung über das Diesseits hinaus.

Diese lebendige Hoffnung ist es, die gläubige Christen antreibt, von ihrem Herrn weiterzuerzählen. Es ist der auferstandene Jesus Christus, der die Ewigkeit bei Gott für uns Menschen teuer erkaufte, die Gläubigen im Leben (durch)trägt und letztlich das Erlöstsein garantiert. Mit diesem Glauben an Jesus gehen einige Nebenwirkungen einher: ein wohltuender Seelenfrieden, ein moralisches Gewissen und Gemeinschaft in einer großen weltweiten Familie mit vielen gleichgesinnten Geschwistern. Wer will sich das schon freiwillig entgehen lassen?

Dabei ist das noch nicht alles. Jesus versprach seinen Jüngern und Jüngerinnen immer bei ihnen zu bleiben (s. Matthäus 28,20b: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“) Durch den Glauben an Jesus gewinnen Sie also nicht nur Ihr Seelenheil mit all den genannten guten Begleiterscheinungen, Sie haben stets Jesus als Wegbegleiter, Ratgeber, ja als Bruder und Freund neben sich. Durch ihn eröffnet sich Ihnen die Möglichkeit, im Gebet die höchste denkbare Macht „anzuzapfen“, den Vater im Himmel, den Schöpfer des Universums. Dieser Gott hat jeden Menschen stets im Blick, wohlgemerkt mit liebenden Augen, ja es sind sogar unsere Haare auf dem Kopf gezählt (s. Matthäus 10,30 oder Lukas 12,7). Warum sollte er sich dann nicht sorgsam um unsere Anliegen und Bitten kümmern?

Manche Leute denken, der Glaube sei etwas für Gestrige, für Menschen, die der modernen Wissenschaft fern stehen, vielleicht ein bisschen naiv sind ... Aber dieses Vorurteil ist leicht widerlegbar. Der weise Prediger Salomo erkannte schon: „Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand.“ (Sprüche 9,10) Aus den Psalmen kann man lernen: „Weisheit beginnt damit, dass man dem Herrn mit Ehrfurcht begegnet.“ (Psalm 111,10a)

Weisheit kann nicht selbst erworben werden, sondern ist stets ein Geschenk Gottes; sie ist unabhängig von Intelligenz und höher und weit mehr als angeeignetes Wissen. Dem ewigen Schöpfer zu vertrauen ist keinesfalls fortschrittsfeindlich. Die Erkenntnisse der Wissenschaften hingegen werden ständig überholt, sind Stückwerk.

Der Glaube kann uns Menschen sehr viel geben, doch es ist ja nicht der Glaube an sich, sondern der Herr, an den wir glauben ist es, der uns so reich beschenkt. Deshalb ist es nicht egal, ob man überhaupt glaubt oder nicht, sondern es ist auch nicht egal, an wen man glaubt! Der entscheidende Glaube ist das Vertrauen in Jesus. Denn Jesus schenkt nicht „nur“ ewiges Leben – ein neues Leben, das in die Ewigkeit reicht (s. 2. Korinther 5,17) und beendet somit unsere Verlorenheit, sondern er verkörpert als einzige Person die Wahrheit! Könnte er sonst glaubwürdig von sich behaupten: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6)?

Daniela Bernhard

Impressum:
Herausgeber: Landeskirchliche Gemeinschaft Memmingen e.V. – die Apis
Bodenseestraße 1, 87700 Memmingen
Bilder (soweit nicht anders angegeben): privat bzw. aus vereinseigenen Archiven
Gestaltung: Joachim Haußmann, Geschäftsstelle der Apis, Stuttgart

In der Bibel lesen wir den schönen Satz (Psalm 127,1):

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst."

Deshalb wollen wir den lebendigen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist bitten, dass er nicht nur das steinerne Haus baut und weiter erhält, sondern, dass er die Gemeinschaft als ein geistliches Haus im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe wachsen und blühen lässt und sie weiter für viele Menschen zum Segen wird.

Hermann Baur
Gemeinschaftspastor